

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

8.10.1927 (No. 234)

Expeditoren:
 Karlsruher
 Straße Nr. 14
 Fernsprecher:
 Nr. 953
 und 954
 Postfachkonto
 Karlsruhe
 Nr. 8515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
 für den
 redaktionellen
 Teil
 und den
 Staatsanzeiger:
 C. K. K. e. n. d.
 Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Inneren berechnet. Bei Abrechnung, zwangsweiser Vertretung, und Kontroversen fällt der Fall die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abfertigung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abfertigung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandbuchsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die Unitaristen an der Arbeit

Zu der beabsichtigten Einberufung einer Sonderkonferenz von Vertretern der Reichs- und Länderregierungen zur gründlichen Erörterung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern wußte die „Bosche Zeitung“ u. a. zu berichten, daß der Antrag zur Einberufung einer solchen Konferenz von dem Regierungschef eines norddeutschen Staates ausgegangen sei und auf die Schaffung des deutschen Einheitsstaates hinzielt. Der Vorschlag der Sonderkonferenz habe bei den Ministerpräsidenten der Länder kaum einen Widerspruch hervorgerufen! Es sei im Gegenteil festzustellen, daß er lebhaft sowohl von den Regierungschefs süddeutscher wie norddeutscher Staaten aufgegriffen und mit Wärme befürwortet worden sei. Insbesondere der Gedanke der Beseitigung der Enklaven habe starke Resonanz gefunden. Von dem Ministerpräsidenten eines süddeutschen Landes sei erklärt worden, daß das Nebeneinander von Reich und Ländern eine Unmöglichkeit darstelle, daß seine Regierung bereits seit längerer Zeit erwogen habe, beim Reich den Antrag zu stellen, das Land als Reichsland zu erklären. Ein anderer Ministerpräsident habe verlangt, daß die Sonderkonferenz mit möglichstster Beschleunigung einberufen werden solle. Das Blatt erklärt am Schluß, es sei beabsichtigt, die Konferenz bereits im November stattfinden zu lassen.

Aus Berlin erhält die „Bayerische Staatszeitung“ hierzu folgende Informationen:

Die Mitteilungen der „Bosch. Ztg.“ sind nicht ohne Tendenz. Das geht vor allem daraus hervor, daß sie verkündigen, daß der bayerische Ministerpräsident Dr. Held sich in der Konferenz in der Reichskanzlei ganz entschieden gegen die einheitsstaatlichen Bestrebungen gewandt und die Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder gefordert hat. Der Wortführer der Unitaristen war der Präsident des Hamburger Senats, der Demokrat Dr. Peterfen. Das süddeutsche Land, das Neigung hat, seine Selbständigkeit aufzugeben, ist Hessen. Daß der Vorschlag der Einberufung einer Sonderkonferenz keinen Widerspruch fand, ist durchaus nicht so zu deuten, als ob die Konferenz damit den unitaristischen Ideen zuneige. Man stimmte ihm zu, um endlich einmal zu grundlegenden Erörterungen über das Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten zu kommen. Erörterungen, denen nicht länger aus dem Wege gegangen werden kann. In der Sonderkonferenz wird sich dann zeigen, daß die vitalsten Interessen des Reiches die Beibehaltung der jetzigen Gliederung fordern und daß es ein gefährliches Unternehmen wäre, die Selbständigkeit der Länder noch mehr zu untergraben, statt sie zu festigen und zu stärken. Die süddeutschen Länder, insbesondere Bayern, werden da ganz gewiß nicht mit- und auch Preußen dürfte wenig Neigung haben, sich seiner staatlichen Existenz zu begeben.

Mit dieser Klarstellung erledigen sich die Alarmnachrichten einzelner Presseorgane von selbst; ihre Tendenz ist allzu sichtbar, als daß ihnen eine erhebliche Bedeutung beizumessen wäre. Für Baden gilt dasselbe, wie für die übrigen süddeutschen Länder; an eine Aufgabe der staatlichen Existenz denkt hier niemand.

Das Reichsschulgesetz

Der Reichsratsausschuß für das Reichsschulgesetz setzte am Freitag seine Beratungen fort. Nach Erledigung der ersten Lesung des Reichsschulgesetzes vertrat sich der Ausschuß. In Berliner Blättern war die Vermutung aufgestellt worden, daß auf Grund der Beratungen im Reichsrat das Schulgesetz von der Regierung in Form einer Doppelsvorlage dem Reichstage vorgelegt werden wird. Wie dazu mitgeteilt wird, läßt sich im Augenblick noch nicht erkennen, was geschehen soll. Die Möglichkeit liegt natürlich vor. Vielleicht werden aber auch die Vorschläge des Reichsrates in den Entwurf eingearbeitet, worüber man sich in den nächsten Wochen schlüssig werden dürfte.

Die Meldung eines Berliner Morgenblattes, wonach mit einer Oktobertagung des Reichstages nicht mehr zu rechnen sei, wird als unzutreffend bezeichnet. Es wird versichert, daß von den beteiligten Stellen alles ausgeboten wird, damit der Reichstag am 17. Oktober zusammentreten kann.

Die Sozialdemokratie und das Reichsschulgesetz. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer Sitzung am Freitag den Reichsschulgesetzentwurf in scharfer Form ab.

* Beamtenbesoldung und Volkswirtschaft

Es gibt wohl kaum ein Thema der inneren Politik, das so problematischer Natur wäre, wie das der Gehalts- und Lohnerhöhungen. Zur Zeit wird das Thema im Zusammenhang mit der neuen Besoldungsordnung für die Beamten wieder eifrig erörtert. Diese Diskussion birgt eine große Gefahr, auf die wir schon gestern in der Wirtschaftlichen Umschau aufmerksam gemacht haben, nämlich die, daß sich ein Teil der Produzenten und Verkäufer das Gerüde von der „großen Lohnerhöhung“ zunutze machen, um die Preise zu erhöhen. Deshalb ist es nötig, gewisse Tatsachen zu unterstreichen, die geeignet sind, einer unberechtigten Propaganda entgegenzuwirken.

Zunächst ist daran zu erinnern, daß die Gehaltserhöhung der Beamten den Gehalts- und Lohnerhöhungen der Privatangestellten und Arbeiter nachhinkt. Den Beamten waren die Erhöhungen schon seit längerer Zeit zugesagt worden. Inzwischen haben bemerkenswerte Erhöhungen der Gehälter und Löhne im Bereich der Privatwirtschaft stattgefunden. Es war also nicht mehr als recht und billig, daß man nun auch die Beamten aufbesserte.

Strittig ist höchstens die Frage, in welcher Höhe diese Aufbesserung hätte erfolgen sollen. Für die Länderregierungen mit ihren Beamten bedeutet das Vorgehen des Reiches eine schwere Belastung. Und man weiß heute noch nicht, wie die Regierungen der Länder die für die Gehaltserhöhungen notwendigen Summen aufbringen werden. Was das Reich betrifft, so soll die Gehaltsaufbesserung aus den laufenden Mitteln bestritten werden, ohne daß Steuererhöhungen Platz greifen.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler hat neuerdings den Ländern in Aussicht gestellt, daß auch für sie für den Augenblick gewisse Reserven aus dem laufenden Reichsetat zur Hilfeleistung herangezogen werden könnten, und daß im nächsten Jahre die Körperschafts- und Einkommensteuer höhere Erträge bringen würden, so daß auch bei der heutigen prozentualen Verteilung der Gesamteinnahmen die Länderanteile sich erhöhen würden. Diese Aussicht hat, wie die „Bosch. Ztg.“ meldet, die Finanzminister der Länder nicht zufriedengestellt. Sie verlangen die Sicherung einer dauernden Entlastung von den neuen Beamtenansgaben. Die weiteren Verhandlungen werden sich also wohl in erster Linie um die Frage drehen, ob ohne eine Abschwächung der Finanzzuständigkeit des Reiches den Ländern eine derartige Sicherung gegeben werden kann.

Auf alle Fälle wird irgendeine neue Belastung der Privatwirtschaft durch das Inkrafttreten der Besoldungsreform der Beamten nicht erfolgen. Es ist also auch völlig unangebracht, wenn irgendein Produzent oder Verkäufer Erhöhungen der Preise mit den Gehaltserhöhungen der Beamten begründen wollte. Im Gegenteil! Da doch selbstverständlich der allergrößte Teil der Gehaltszulagen der Beamten der Privatwirtschaft zuzurechnen ist, wäre viel eher an Preisabschlüsse zu denken. Wie denn überhaupt jetzt die beste Gelegenheit für die Privatwirtschaft gegeben wäre, wieder zu dem alten Grundsatz „Kleinere Preise, großer Umsatz“ zurückzukehren und so auf diesem Wege neue Arbeitsmöglichkeiten für viele Erwerbslose zu schaffen. Jedenfalls wird es die Privatwirtschaft sein, die in erster Linie den Vorteil von der Besoldungserhöhung der Beamten hat. Die Anwendung eines solchen Vorteils mit Preiserhöhung zu beantworten, wäre geradezu ein Verbrechen am Volke.

Tatsächlich sind, wie wir bereits gestern in unserer Wirtschaftlichen Umschau ausführten, ernsthafteste Preissteigerungen bis jetzt noch nicht eingetreten. Ja, man kann eher sagen, daß das Gesamtpreinsniveau im Vergleich zu den Sommermonaten um einen kleinen Strich gesunken ist.

Nun werden neuerdings hier und da Gehalts- und Lohnerhöhungen auch für die Angestellten und Arbeiter der Privatwirtschaft gefordert. Wir wollen die Frage, ob solche Forderungen an sich berechtigt sind, hier gar nicht unteruchen. Pflicht eines jeden objektiv denkenden Volksgenossen jedoch ist es, darauf hinzuweisen, daß derartige Gehalts- und Lohnerhöhungen mit der neuen Besoldungsordnung für die Beamten und mit ange-

lichen Preissteigerungen nicht begründet werden können! Denn im großen und ganzen sind derartige Preissteigerungen faktisch nicht erfolgt. Und, was die Besoldungsordnung der Beamten anlangt, so war sie eine Maßnahme der Gerechtigkeit, die den Zweck hatte, die nachhinkenden Gehälter der Beamten den schon vorher erhöhten Gehältern und Löhnen der Privatwirtschaft anzupassen.

Daß neue Gehalts- und Lohnerhöhungen im Bereich der Privatwirtschaft die Gefahr neuer Preissteigerungen mit sich bringen, liegt klar auf der Hand. An solchen Preissteigerungen hat aber kein einziger Konsument — sei er nun Beamter, Privatangestellter oder Arbeiter — ein Interesse. Ganz abgesehen davon, daß wir in den Strudel einer neuen Inflation hineingerissen werden könnten, wenn wir wieder zu dem alten System „Lohnerhöhung, dann Preissteigerung, dann Lohnerhöhung, dann wieder Preissteigerung und so fort“ zurückkehren.

Vor allem ist es notwendig, daß in den öffentlichen und privaten Debatten jene Tatsachen, die wir hier hervorgehoben haben, nach ihrem vollen Wert berücksichtigt werden. Vom Standpunkte der Menschenfreundlichkeit aus ist jedem ein gutes und reichliches Einkommen zu wünschen. Die Frage ist nur, ob die Verhältnisse die Ausstattung eines jeden mit einem reichlichen Einkommen gestatten. Die auch heute noch recht hohe Zahl der Erwerbslosen und die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich nicht nur Deutschland, sondern die meisten Länder der Welt befinden, beantworten diese Frage leider in einem weniger menschenfreundlichen Sinne.

Bei allen volkswirtschaftlichen Betrachtungen müssen wir uns die eine, alles beherrschende Tatsache vor Augen halten, daß, um in einem Vergleich zu reden, 10 Äpfel da sind, die unter 15 Kinder verteilt werden sollen, daß aber jedes dieser 15 Kinder 2 Äpfel für sich allein verlangt. Das ist die wahre Situation im heutigen Wirtschaftsleben: Viele Menschen, zu wenig echtes Kapital und zu hohe Ansprüche des Einzelnen. Zu hoch sind diese Ansprüche, absolut betrachtet, natürlich nicht, sie erscheinen lediglich dann zu hoch, wenn man sie in Beziehung setzt zu den vorhandenen Mitteln. Und diese Mittel sind nun einmal nicht so groß, daß man alle jene Ansprüche befriedigen könnte. Also sind die Ansprüche faktisch zu hoch.

Das Reichskabinett zur Frage der Auslandsanleihen

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand Freitag nachmittag in der Reichskanzlei zu Berlin eine eingehende Aussprache des Reichskabinetts unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbankgesellschaft über die Frage der Auslandsanleihen statt.

„Bei dieser Aussprache wurde“ — nach einem offiziellen Kommuniqué — „eine völlige Einmütigkeit darüber erzielt, daß für Deutschland auch in der nächsten Zukunft die Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen nicht entbehrt werden könne und wirtschafts- und finanzpolitisch durchaus berechtigt sei. Ferner herrschte darüber Übereinstimmung, daß jede unter Berücksichtigung der heutigen Gesamtlage nicht dringliche oder unwirtschaftliche Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen, unbedingt zu vermeiden sei. Um diese Gesichtspunkte in die Wirklichkeit zu übertragen, wurde eine Ausgestaltung der Veranlagungsstelle für Auslandsanleihen ins Auge gefaßt. Es soll insbesondere die Möglichkeit geschaffen werden, Bedenken, die bei der Antragsberatung auftauchen, durch erneute mit besonderen Sicherheiten versehene Prüfung Rechnung zu tragen. Hierüber wird unter Mitwirkung der Reichsbank mit den Ländern, die auch seinerzeit mit der Reichsregierung die Richtlinien der Veranlagungsstelle vereinbart haben, alsbald Fühlung genommen.“

Endgültige Beschlüsse wurden somit noch nicht gefaßt. Anscheinend will man eine Veranlagungsstelle schaffen, worüber noch mit der Reichsbank und den Ländern verhandelt werden soll. Gerüchte, wonach der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Schacht, sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, entbehren, wie WTB-Handelsdienst erfährt, jeder Grundlauge. Sie werden von berufener Seite als vollkommen unsinnig bezeichnet.

Das Dresdener Hygienemuseum. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des wissenschaftlichen Beirates des deutschen Hygienemuseums in Dresden, berichtete der geschäftsführende Direktor, Regierungsrat Seiring, über „Die Entwicklung des deutschen Hygienemuseums“. Nachdem Professor Dr. Kreis, der Architekt des Museumneubaus, durch Lichtbilder über die Einzelheiten des Neubaus unterrichtet hatte, sprach der wissenschaftliche Direktor des Museums, Dr. Vogel, über die Gliederung der Schaumuseum im Museumneubau.

Mit der Beilage: Badische Wohlfahrtsblätter Nr. 6

Politische Neuigkeiten

Die Untersuchung des Hitlerputsches

Vor dem Untersuchungsausschuß des Bayerischen Landtages gab am Freitag vormittag der ehemalige bayerische Justizminister Görtner als Zeuge eine Darstellung der Vorgänge vom 1. Mai 1923. Gegenüber den in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen, die damalige bayerische Regierung habe eine Einstellung des Verfahrens gegen Hitler und Genossen angestrebt, erklärte er, daß an eine Einstellung des Verfahrens wegen der Vorgänge am 1. Mai niemand gedacht habe, doch habe er geglaubt, es verantworten zu können, daß die Hauptverhandlung vertagt wurde. Die Lage der bayerischen Regierung in diesem Prozeß sei eine sehr ungünstige gewesen, denn Hitler hätte sich darauf berufen können, daß die Behörden von seinem für den 1. Mai geplanten Unternehmen Kenntnis gehabt haben, da er seine Absichten den Herren von Löffow und von Seißer mitgeteilt hatte. Wenn sich nun jemand in einem Prozeß darauf berufen könne, daß er die maßgebenden Behörden vor der strafbaren Handlung von dieser unterrichtet habe, so würde sich dies zweifellos im Urteil zugunsten des Beschuldigten auswirken. Das alles hätte bei der Durchführung des Prozesses der Öffentlichkeit dargelegt werden müssen, und dies wäre nach seiner Überzeugung für die bayerische Regierung zur Katastrophe geworden. Deshalb sei Anweisung ergangen, das Verfahren in eine ruhige Zeit zu verlegen. Auf den Umfang der Voruntersuchung, erklärte Justizminister Görtner, habe er nicht den geringsten Einfluß ausgeübt.

Unterredung zwischen Chamberlain und Briand

Der englische Außenminister Chamberlain weist in Paris und hatte Freitag abend eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Der offiziell hierüber ausgegebene Bericht besagt: „Die beiden Außenminister haben die gegenwärtig beide Länder interessierenden Fragen Neuverhandlungen ihrer Ansichten festgesetzt.“

Savas glaubt mitteilen zu können, daß sich die Unterredung auf folgende zwei Punkte bezogen habe: erstens Chamberlain habe Briand die genaue Bedeutung der Erklärungen auseinandergesetzt, die er Primo de Rivera gegenüber gemacht habe. Großbritannien würde glücklich sein, ein Abkommen zwischen Frankreich und Spanien betreffend die Tanger-Verwaltung verwirklicht zu sehen und aus diesem Gedanken heraus habe er zum Ausgleich geraten. England jedoch würde auch weiterhin nicht an den Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien teilnehmen wollen, sondern sich darauf beschränken, das Abkommen, das zweifellos zwischen beiden Mächten zustandekommen dürfte, zu unterstützen. Wohlverstanden würde keine Rede für England davon sein können, an einem Mittelmeerpaß Italien, Spanien, Griechenland teilzunehmen. Briand seinerseits dürfte Chamberlain über den Stand der mit Rußland eingeleiteten Verhandlungen betreffend die Abberufung des polnischen Botschafters Kowalski unterrichtet haben.

Chamberlain erklärte Pariser Pressevertretern u. a.: Die letzte Völkerbundstagung war eine der interessantesten. Dank des sehr offenen und loyalen Meinungsaustausches ist das Vertrauen wieder vollkommen hergestellt worden. Die während der letzten Jahre erzielten Ergebnisse sind gewaltig gewesen. Zweifellos wird der Völkerbund noch lange nicht Schiedsrichter über Frieden und Krieg sein, dessen Urteil von allen angenommen würde. Es wird nicht das Werk einiger Tage, auch nicht einiger Jahre sein können. Aber bereits jetzt hat die gesamte Welt größeres Vertrauen zum Völkerbund und dieser zu sich selbst. Man hat seit dem letzten Jahre die Abkommen von Locarno verwirklicht, die gewissermaßen die Grundlage des neuen Europa sind. Diese Abkommen gelten, wie Stresemann selbst bemerkte, nicht nur für die Westgrenzen, sondern machen dank des Schiedsgerichtsverfahrens künftig auch jeden Krieg zwischen Deutschland und Polen unmöglich. Auf Grund von Locarno ist Deutschland in den Völkerbund eingetreten und jedermann hat festgestellt können, daß Deutschland immer mehr eine Völkerbundspolitik betreibt und günstige Folgerungen, die sich für dieses Land aus seinem Eintritt in den Völkerbund ergeben zu ziehen sucht. Wir haben außerdem in aller Öffentlichkeit

die heikelsten Fragen erörtern können, die zunächst internen Beratungen vorbehalten werden müßten. Jedemal wenn ich aus Genf zurückkehrte, ist mein Vertrauen in den Völkerbund bestärkt worden, unter der Bedingung wohlverstanden, daß man den Völkerbund nicht als einen Überstaat ansieht, sondern als die Vereinigung souveräner Staaten, deren wichtige Beschlüsse meistens einstimmig getroffen werden müssen. Hierfür ist offensichtlich viel Zeit notwendig, da die einzige uns zur Verfügung stehende Macht die Überzeugung ist. Jedoch nehmen immer mehr Staaten und Regierungen die Gemohnheit an, an die Meinung des Völkerbundes zu appellieren und sich an ihn zu wenden als einer Art Appellationsgerichtshof, wenn sämtliche diplomatischen Mittel versagt haben. Ich glaube, daß auf Grund der am Schluß der letzten Tagung gefaßten Beschlüsse bald merkbare Fortschritte auf dem Wege zur Abrüstung und zur Sicherheit sich bemerkbar machen werden.

Bulgarisch-südslawische Zwischenfälle

In Belgrad herrscht große Aufregung über einen neuen Anschlag bulgarischer Komitatstschis. Wie aus Kiflura, das an der früheren serbisch-bulgarischen Grenze liegt, gemeldet wird, griffen dort bulgarische Komitatstschis das Jollam mit Gewehrkugeln und Bomben an. Das Gebäude wurde schwer beschädigt. Bei Stofschwir stießen Streifenabteilungen auf eine starke Bande Komitatstschis. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf es den Gendarmen gelang, die Bande zu zerschlagen und in die Flucht zu jagen. Von Monastir aus wurden Verstärkungen entsandt. Der südslawische Generalmajor Michael Kovatschewitsch ist in Stip (Mazedonien) von zwei Unbekannten durch Revolverkugeln getötet worden. Die Belgrader „Politika“ fordert, daß die südslawische Regierung in Sofia vorstellig werde, um den Aktionen der von Bulgarien nicht genügend überwachten mazedonischen Komitees ein Ende zu machen.

Der Bericht über Genf. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist das Reichskabinett Samstag vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht Dr. Stresemanns über die letzte Völkerbundversammlung entgegenzunehmen.

Diez an der Lahn und Bad Ems besatzungsfrei. Nach einer Mitteilung von ausländischer Seite aus Koblenz werden die in Diez an der Lahn liegenden Besatzungstruppen am 25. Oktober die Stadt verlassen. Sie werden nach Landau und Neustadt a. d. S. verlegt. Andere Truppen werden nicht in den Ort gelegt, so daß Diez von der Besatzung befreit wird, die es 8 Jahre und 10 Monate hindurch gehabt hat. Die Grenzamerikation in Diez bleibt aber bestehen. Auch Bad Ems soll besatzungsfrei werden.

Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten. Wegen Verbreitung einer im Winter 1926/27 erschienenen Broschüre „Der Minister Braun, wer ist Oppenheimer?“, in der in ungewöhnlicher Weise behauptet wird, der preussische Minister habe sich von einem Herrn Oppenheimer im Jahre 1920 4 Millionen Mark zum Zwecke der sozialdemokratischen Landtagung auszuhandeln lassen, wurde am Freitag in Berlin der Verleger Kopisch wegen Vergehens gegen § 185 (Ablehnung), des Strafgesetzbuches zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung und Vernichtung der Broschüren und der Druckplatten erkannt. Dem Nebenkläger Minister Braun, wurde die Publikationsbefugnis ausgesprochen. — Der mitangeklagte Drucker Wade, sowie die Buchhändler Unger und Kramer, wurden freigesprochen, da ihnen der Inhalt der Broschüre nicht bekannt gewesen sei.

Verfahren gegen das „Bayerische Vaterland“. Gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Bayerischen Vaterland“ in München wurde Anklage erhoben, wegen Vergehens gegen § 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik, begangen durch Bitterung eines Gedichtes von Heinrich Heine.

Das Verfahren gegen Baron Klaus Jörn v. Bulach. Dem Pariser „L'Quotidien“ wird aus Straßburg berichtet, daß Baron Klaus Jörn v. Bulach am Freitag vom Untersuchungsrichter wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen verurteilt wurde, die sich darauf stützen, daß er in einem Telegramm an den Präfekten und in einem Artikel in der „Wahrheit“ den Präfekten beleidigt und mit dem Tode bedroht habe. Die Verurteilung, auf die sich die Anklage stützt, sehen eine Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren und evtl. die Deportierung nach Guayana vor.

Kurze Nachrichten

General Gehe ist nach Amerika abgereist; seine Vertretung hat General Reinhardt übernommen.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages ist für heute, Samstag nachmittag, einberufen.

Albert Thomas in Berlin. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist Freitag morgen in Berlin eingetroffen. Er hat zunächst mit dem Reichsarbeitsminister und dem Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums eine Reihe von Fragen besprochen, die sich auf die bevorstehende Tagung des internationalen Arbeitsamtes in Berlin beziehen. Anschließend hat der Direktor den Reichs- und Staatsbehörden Besuche abgeteilt.

Englische Parlamentarier in Deutschland. Die Mitglieder der englischen Liberalen Partei, deren Besuch in Köln seit einiger Zeit angekündigt war, sind Freitag im Flugzeug in Köln eingetroffen. Mittags fand ein Empfang durch die Stadt statt. Heute verlassen die Gäste Köln, um die geplante Rundreise durch die deutschen Industriegebiete anzutreten.

Der bekannte deutsch-amerikanische Schriftsteller Dreffauer, der in Berlin lebte, hat in einem Anfall plötzlicher geistiger Unmächigkeit durch Selbstmord geendet. Im letzten Jahre erkrankte er für die deutsche Sache ein und danach betradete er es mehr und mehr als seine Hauptaufgabe, zwischen deutschem und angelsächsischen Wesen zu vermitteln.

Das Mitropa-Kursbuch deutscher Schnellverbindungen erscheint soeben in einer neuen verbesserten Ausgabe. Damit ist dem Reisenden, der vornehmlich die deutschen Hauptverkehrsstraßen benutzt, ein Fahrplanbuch in die Hand gegeben, wie es gleich praktisch nicht feiner gestaltet hat. (Mitropa, Berlin NW. 7.)

Badischer Teil

Aus den Parteien

Bekanntlich hat der seitiger Generalsekretär der Deutschen Demokratischen Partei in Baden, Landtagsabgeordneter Dees, seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen. Die Parteileitung hat für die künftige Sache ein und danach betradete er es mehr und mehr als seine Hauptaufgabe, zwischen deutschem und angelsächsischen Wesen zu vermitteln.

Tagungen

Der Verband der badischen und württembergischen Kolonialdeutschen hielt dieser Tage in Stuttgart eine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft, Hr. Höhringer, dankte dem Verband und dessen tüchtigem Vorsitzenden für die geleistete Arbeit und forderte zu gemeinsamer Tätigkeit für das Gelingen der großen Kolonialtagung im Juni 1928 in Stuttgart auf. Gouverneur a. D. Dahl sprach über die endgültige Regelung der Entschädigungsansprüche der Kolonialdeutschen. Bei der Wahl wurden der Vorsitzende und die übrigen Mitglieder des Vorstandes mit einer Ausnahme einstimmig wiedergewählt.

Falscher Finanzbeamter als Darlehensbetrüger

Ein Unbekannter erläßt in Tageszeitungen Inserate, in denen er Darlehen in Höhe von 120 bis 150 M auf vier Wochen sucht. Er verspricht bei der Rückzahlung 80 M Vergütung und einen Zentner Kartoffel, oder zwei fette Gänse. Bei den sich meldenden Darlehensgebern erscheint der Betrüger, gibt sich als Finanzbeamter aus und legitimiert sich mit gefälschtem Ausweis eines Finanzamtes. Der Täter ist in verschiedenen Städten im Reich, u. a. auch in Pforzheim aufgetreten. Das Badische Landespolizeiamt warnt vor ihm.

Friedrichshafen, 8. Okt. Der Bodenseewasserstand ist nunmehr auf 4,86 Meter zurückgegangen.

Karlsruher Konzerte

Anton Bruckner war kein müßiger Lebensabend geschenkt. Als er mit seinem ersten größeren Werk (der d-Moll-Messe) vor die Öffentlichkeit trat, zählte er freilich schon 40 Jahre, und als nach verschiedenen von ihm bescheiden verschwiegenen Versuchen zum erstenmal eine Sinfonie erklang, gar 44 Jahre. So mußte er die Zeit der letzten 28 Jahre seines Lebens voll ausnützen, um neben kirchlichen Kompositionen und gelegentlichen Männerchören vor allem seine sinfonischen Hauptwerke zu schaffen. Nun braucht man zwar den Lesern nicht lange auseinanderzusetzen, warum das gerade im Fall Bruckner eine ganz ungeheure Arbeitsleistung war, fortwährend erschwert zudem durch unerquidlichste Begleiterschwierigkeiten, wie gefäßige Kritik und völlige Verleugnung seiner Absichten, zwei Dinge, unter denen Bruckner auch persönlich fürchtbar litt. Aus welchen Gründen schrieb er aber überhaupt immer wieder neue Sinfonien, nachdem er doch gleich nach der ersten so überanstrengt war, daß er ein sehr hartnäckiges Nervenleiden durchschleppen mußte? Vor diese Frage stellt uns eigentlich die letzte Sinfonie, besonders eindringlich allerdings die letzte orchestrale Tat, an deren Arbeit er sich mit fast geschwächter Körperkraft machte und deren Vollendung ihm tatsächlich der schreckliche Tod nicht mehr gönnte.

Unter den vielen Gründen, die fast zwangsläufig die sinfonische Produktion Bruckners verursachten, darf angeführt werden, daß die ungestillte Sehnsucht nach einer freieren sinfonischen Aussprache unbewußt und im Keime schon immer bei dem kirchlich geschulten und religiös gebundenen Domorganisten vorhanden war. Die Langsamkeit seiner Entwicklung nach dieser Richtung wurde durch die Bekanntheit mit Wagner beschleunigt, und zwar entschied in der Berührung mit dessen dramatischer Kunst das Tristan-Erlebnis (1865). Daß Bruckner damals aus der bis dahin für ihn eigentümlichen Gleichgewichtslage vollständig herausgerissen wurde, unterliegt heute keinem Zweifel mehr. Vielleicht hätte er einige Jahre später selbst den Weg gefunden, den ihm nun plötzlich Wagner wies, und es wäre wohl ein ihm gemäherer Weg geworden, wenn Wagner ihn nicht vorzeitig getrennt hätte. So geriet aber Bruckner, weil ein Fremdkörper, den er sich nicht schnell genug assimilieren konnte, in seine bedächtig organische Entwicklung störend eingriff, in harte Bedrängnis, und es blieb bis zur Neunten seine Tragik, daß er nie zu einem idealen Ausgleich der Gegensätze kam. Klängen nicht im Adagio der Neunten die Bittere aus Tristan (und Parsifal) fremd aus Ohr und beudet Bruckner nicht in diesem Satz, mit dem er „Abschied vom Leben“ nimmt, selbst nochmals gar deutlich und in seiner Art höchst naiv zugleich, wessen Einfluß er, zum

Schaden der eigenen Konzeption und hinderlich für deren formale Lösung, viel zu sehr nachgab? Denn Bruckner und Wagner sind zwei Namen, die sich noch weniger reimen wie etwa Bruckner und Brahms. Bei aller Verehrung für jeden dieser Meister, muß das stets wiederholt und Bruckner gegenüber auch deshalb stark betont werden, weil man sonst niemals in sich vollenden, immer aber gewaltigen Natur kaum gerecht werden kann.

Das erste Sinfonienkonzert des badischen Landestheaterorchesters hat zu solchen Überlegungen angeregt durch eine als Ganzes impotente Wiedergabe des ergreifenden Spätwerkes. Generalmusikdirektor Josef Krupis ließ gleich den ersten Satz (Misterioso) wie eine melancholische Abendlandschaft aus trübem Hintergrund hervordämmern, beschwor im Adagio einen taumelnden Masenzug, ließ aber dem Adagio, so sehr es auch wie eine Träumerei in dunkler Resignation zu versinken scheint, jenen Schimmer von Verklärung, der es vor mattem Zerfall rettet. Voran ging eine genial faustische Jugenddichtung Wagners, und trotz des historischen Nimbus, der gerade diese „Faust-Ouverture“ umweht, padte sie unmittelbar. Auch die Bedeutung des nachfolgenden „Tedeum“ von Bruckner kam wohl den meisten Hörern klar zum Bewußtsein, dank einer Aufführung, welche die Einzelteile einheitlich rundete und sich ein triumphales Antlitz wahrte. In dieser festlich-frohen bacchen Religiosität wirkten noch mit der Bachverein, sowie der Sing- und Hilfschor des Landestheaters, eine gemischte Chorvereinigung, deren Fusion hoffentlich nicht nur probatorischen Charakter trägt, sondern nunmehr für die nächsten Jahre eine klare Situation garantiert. Solistisch waren beteiligt Marie Fanz, Magda Straß, Theo Straß und Dr. F. Wucherpfennig. Die erfreulich gewaltige Anteilnahme — die städt. Festhalle war beinahe ausverkauft — beweist, daß die überlokale Bedeutung der Sinfonienkonzerte immer mehr erkannt und auch von jenen Kreisen unterstützt wird, die sich nur für klassisch bewährte Musik zu begeistern vermögen.

H. Sch.

Hermann Burte-Abend in Karlsruhe

Am Freitag abend las im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses Direktor Hans Blum aus bisher unveröffentlichten oder nur in einer beschränkten Zahl von Exemplaren verbreiteten Manuskripten von Hermann Burte. Es war nur ein sehr eng begrenzter Teil aus dem umfangreichen Werk, das Burte bei sich anfannte, aber eine sehr gute Auswahl, die eine genügende Vorstellung von der Bedeutung aller der schriftstellerischen Arbeiten von Burte gab, die man noch nicht in der Öffentlichkeit kennt. Warum Burte mit seinen Waisenkindern hinter dem Berg hält, ist nicht ohne weiteres verständlich. Wenn er mit all dem, von dem man

durch Hans Blum nun ein kleines Stückchen zu hören bekam, herausrückte, wird es sich ja entscheiden, ob das Interesse der Allgemeinheit wirklich so gering ist, wie es durch den sehr schlechten Besuch der Regitation dokumentiert wurde. Selbst wenn man berücksichtigt, daß unglücklicherweise am selben Abend noch drei andere kulturell wichtige Veranstaltungen waren, hätte sich doch ein größeres Publikum einstellen müssen. Man bekommt nicht alle Tage einen Einblick in das lebendige Schaffen eines Dichters von der Bedeutung Hermann Burtes. Gewiß, zur wahren Volkstümlichkeit reichen seine Werke nicht, am wenigsten die neuesten; obgleich sie doch zum Teil in die Welt gehören, die Hans Thoma verinnerlicht hat. Man kann eben die mit Sagen geformten erfüllte deutsche Landschaft literarisch nicht so deutlich vor Augen stellen. Wenn Burte in einer Erzählung „Kollblut vom Himmel“ aus der Sammlung „Der Klopferstein“ das Flügelroß Regulus leibhaftig auf einem Schwarzwälder Bauernhof erscheinen läßt, wird sich das badische Volksgemüt immer fragen: „Was tut der Gaul auf unsrem Grasboden?“ So etwas geht nicht so leicht ein, als wenn Hans Thoma das Flügelroß durch den deutschen Wald schreiten läßt und ihm gar noch einen niedlichen Engel auf den Rücken sendet. Noch volkstümlicher, aber dichterisch sehr wertvoll sind die Szenen aus der dramatischen Darstellung „Apollo und Kassandra“. Darin kommt die Freude am klassischen Ausdruck wirklich voll zur Geltung. Auch das Bruchstück vermittelte den starken Eindruck, den die ganze Dichtung erwecken wird, schon sehr gut. Sehr interessant war sodann ein Abschnitt aus einer beabsichtigten Selbstbiographie „Weg und Wahl“, der Burtes Begegnung mit Walter Rathenau behandelt. Burte weiß die Bewunderung des andersgearteten Menschen vortrefflich zu schildern. Der Mann, der von der UGS in Berlin nach dem Oberheim gefandt war, um die Gewalt des Rheinstromes durch Turbinen zu jagen und damit Strom zu erzeugen, der allen Menschen zum Nutzen wird, machte auf Burte einen gewaltigen Eindruck, den er ungehemmt und fern jeder politischen Einstellung wiedergibt. Aus zwei Gedichtbänden gab der Regitator einige Proben, aus dem „Eberhühnel“ und aus „Urula“, und zum Schluß las er aus „Übered“ die lebensvolle Grotte „Donna Sol“, ein prächtiges Bekenntnis fatter Daseinsfreude und der ehrlichen Verherrlichung der schönen Madonna Sonne. Wie Direktor Hans Blum die Dichtungen zu Gehör brachte, verdient aller Anerkennung seiner regitatorischen Begabung. Er hatte sich mit viel Eifer in die dichterischen Komplexe vertieft und brachte daher in seine Regitation auch etwas von dem ursprünglichen Geist der Schöpfung der Werke und von der Freude am dichterischen Schaffen und Erleben. Es war ein wertvoller Abend, auch vor dem kleinen Kreis von Zuhörern.

Aus der Landeshauptstadt

85. Geburtstag. Der Ehrenvorsitzende der Israelitischen Gemeinde Karlsruhe, Fritz Mayer, begeht heute seinen 85. Geburtstag. Er kann auf eine ununterbrochene 45 jährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit und der Israelitischen Gemeinde Karlsruhe zurückblicken.

Modenschau der Firma Boländer. Die von der Firma Boländer in eigenen Räumen veranstaltete Modenschau wurde am Freitag wiederholt. In der schön und stimmungsvoll geschmückten großen 2. Etage hatte sich beidemal ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Vorführungen und Darbietungen größtes Interesse entgegenbrachte. Man bekam vermittelt einen guten Überblick über die derzeitige Herbstmode. Besonders feilliche Raffung und auch reichere Garnierung der Kleider sind neu. Auch die Mode waagt sich wieder hervor und wird speziell für Abendkleider gebracht. Die gerade und strenge Form der Mäntel ist durch interessante und belebte Linien verdrängt worden und fast alle Mäntel sind mit mehr oder weniger reichem Pelzwerk bezetzt. Auch die von den anderen Firmen, der Großfürsorge Wilh. Zeumer, der Hutfabrik L. H. Wilhelm, dem Schuhhaus Stern und der Firma Friedr. Wos gezeigten Neuheiten begegnen lebhaftem Interesse. Die Firmen haben mit dieser Modenschau eine wirklich wohlgeungene Veranstaltung geboten. Die Gardinenausstellung ist noch bis einschließlich Montag geöffnet und kann den ganzen Tag über besichtigt werden. Sie gibt einen umfassenden Überblick über alles Neue und Interessante auf dem Gebiete der Innendekoration.

Milchfälschung. Eine Landwirtschafsfrau und ein Landwirt von Amtingen, sowie eine Landwirtschafsfrau von Ruzheim gelangten zur Anzeige, weil sie gewässerte Milch in den Verkehr brachten.

Badisches Landestheater Karlsruhe. Die dritte Aufführung des satirischen Lustspiels „Ein besserer Herr“ von Walter Hasenclever findet am Dienstag, den 11. Oktober, statt. Am Freitag, den 14. Oktober, wird Gerhart Hauptmanns Tragödie des Bauernkrieges „Florian Geyer“ wiederholt. — Zur Feier des 150. Geburtstages Heinrichs von Kleist geht am Samstag, den 15. Oktober, des Dichters Fragment „Robert Guiskard“ zum erstenmal auf unserer Landeshauptbühne in Szene. Daran schließt sich die Reinszenierung des Lustspiels „Der gekochene Krug“. Beide Werke werden von Felix Baumhach inszeniert. Der Abend wird eingeleitet mit Beethovens Leonore-Ouvertüre (Nr. 3), dirigiert von Generalmusikdirektor Josef Kreps. Am Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 11¼ Uhr, findet eine Morgenfeier statt über Heinrich von Kleist und sein Werk. — Im Konzerthaus gelangt an demselben Tage Hermann Sudermanns fünfaktige Tragikomödie „Die gutgeschneidene Ede“ zur ersten Wiederholung. Für Montag, den 17. Oktober, ist im Landestheater ein „Badischer Dichter- und Komponistenabend“ angesetzt.

Wetterbericht der Landeswetterwarte Karlsruhe. Die vom Ostlande des Hochdruckgebietes über England bis nach Deutschland vorgezogene Warmluft hat uns gestern Er-

wärmung, starke Bewölkung und stellenweise auch Nebel gebracht. Die warme Luftwelle hat nach Westen geschwenkt und liegt heute über Holland, Belgien und Nordfrankreich. Sie führt zur Bildung eines Teilwirbels über der Nordsee. Gleichzeitig sind Anzeichen vorhanden, daß der bisher über England gelegene Kern des Hochdruckgebietes abbaut, während ein neuer sich über Südschweden entwickelt, was einer Ostverlagerung des europäischen Hochdruckgebietes gleichkommt. Wir rechnen daher mit mildem und überwiegend bewölktem Wetter, ohne nennenswerte Niederschläge. Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 9. Okt. Wechselnd wolkig mit Aufheiterung und milde. Keine nennenswerte Niederschläge.

RESIDENZ-LICHTSPIELE

Waldstraße Telephon 5111
DIE LETZTE NACHT

Kurze Nachrichten aus Baden

W. Mannheim, 8. Okt. Der Arbeiter Friedrich Kettner ist gestern spät abends unter starker polizeilicher Bewachung aus Saarbrücken in das hiesige Unterjünglingsgefängnis eingeliefert worden. Es steht fest, daß Kettner die junge Konfirmandin Anna Räder im Kaiserthaler Wald ermordet hat.

W. Mannheim, 7. Okt. Der Generaldirektor der „Süd-deutschen Kabelwerke“, Kommerzienrat Bernhard Spielmeier, feiert heute sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Seiner tatkräftigen Führung ist es gelungen, das Unternehmen im Laufe der 25 Jahre zu einem der ersten deutschen Kabelwerke zu entwickeln.

W. Wiesloch, 7. Oktober. Auf Schloß Rotenberg im Amtsbezirk Wiesloch konnte gestern der ehemalige kaiserliche Gesandte, Franz v. Reichenau, seinen 70. Geburtstag feiern. Er war ein Schüler Bismarcks und vertrat als Gesandter in Brasilien, Chile, Belgrad und Stockholm bis in den Weltkrieg hinein Deutschlands Belange. Als Freund und Anhänger Bismarcks war v. Reichenau mehrfach Gast in Friedrichsruh nach Bismarcks Sturz. Er war der erste Vorsitzende der beiden großen Deutschstammesorganisationen, des Vereins für das Deutschtum im Auslande und des Deutschen Schutzbundes.

W. Leopoldshöhe, 7. Okt. Auf dem Rangierbahnhof Leopoldshöhe ereignete sich heute morgen zwischen 8 und 9 Uhr ein ziemlich schwerer Zusammenstoß, indem ein Güterzug in eine dort manövrierende Rangierabteilung hineinfuhr. Dem Personal des Güterzuges gelang es, sich durch Abpringen in Sicherheit zu bringen. Auch die Mannschaft der Rangierabteilung wurde rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht und konnte sich retten. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, da einige Wagen des Güterzuges zertrümmert wurden. In den zerstörten Wagen befand sich viel Transportgut für die Schweiz, sowie einiges Transitgut für Italien.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	100 G.	8. Okt.		7. Okt.	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 G.	167.96	168.30	167.05	168.39
Kopenhagen	100 Kr.	112.29	112.51	112.31	112.53
Italien	100 L.	22.90	22.94	22.92	22.96
London	1 Pf.	20.397	20.437	20.405	20.445
Newport	1 D.	4.1885	4.1965	4.1880	4.1960
Paris	100 Fr.	16.445	16.485	16.45	16.49
Schweiz	100 Fr.	80.76	81.92	80.79	80.95
Wien	100 Schilling	59.11	59.21	59.145	59.236
Prag	100 Kr.	12.412	12.432	12.421	12.441

Zinserhöhung bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt. Im Anschluß an die Reichsbankdiskonterhöhung hat die Deutsche Rentenbankkreditanstalt ab 1. November den Zinssatz für die von ihr ausgegebenen kurzfristigen Personalkredite um 1 Proz. erhöht. Nicht erhöht wird der Zinssatz der im November 1927 zurückzahlenden sogenannten Abwickelungskredite und der für Sonderkredite, die in der Form von Personalkrediten, Kleinbauernkrediten und Umschuldungskrediten auf längere Zeit gegeben sind. Der Höchstzinssatz, den der Landwirt für diejenigen Kredite, für die eine Zinserhöhung eintritt, zu zahlen hat, beträgt einschließlich Provisionen 9 Proz.

Staatsanzeiger

Die Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen.

Alois Strauß aus Ubstadt hat die im Juli 1927 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen bestanden und gemäß § 9 der Staatsministerialverordnung vom 24. Januar 1926 die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Maschinenbaumeister“ erlangt.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1927.

Der Finanzminister

J. B.: Sammet.

Personeller Teil

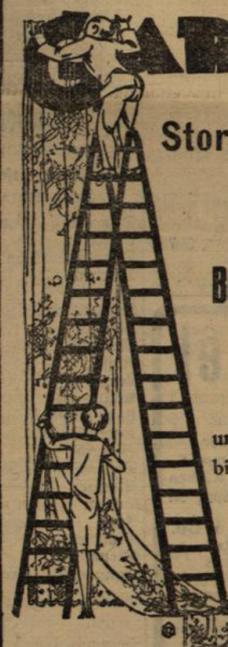
Ernennungen, Beförderungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern planmäßig ange stellt:

Maschinenschreiberin Maria Kuenger beim Bezirksamt Buchen als Kanzlistin.

Befördert:

Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Ludwig Meek in Wertheim als Bezirksarzt II nach Freiburg.



GARDINEN
Stores, Vorhänge
Teppiche
Bettvorlagen
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche
Stoppdecken

haben wir
neu aufgenommen
und bringen bei
billigsten Preisen
eine grosse Auswahl
selbstverständlich auch
zu unseren
erleichterten
Zahlungsbedingungen!

**1/6 Anzahlung
8 Monatsraten**

In unseren Abteilungen:

**Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Sportbekleidung**

täglich Eingänge von Herbst-Neuheiten.

Jede Figur findet das passende Kleidungsstück, da wir auch in den kleinsten und größten, unteretzten und schlanken Weiten ständig ein großes Lager unterhalten

Beamte, Festangestellte und alte Kunden ohne jede Anzahlung.

Deutsche Bekleidungsgef.

m. b. S.

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Marktgrafenstr.

Unsere Neuerscheinungen Herbst 1927

Prof. Dr. Alfred Weber
Heidelberg

Ideen zur Staats- und Kultursoziologie. (Probleme der Staats- und Kultursoziologie. Herausgegeben von Alfred Weber. Bd. I). IV, 142 Seiten. Broschiert 6.20 RM., Leinen 8 RM.

Inhalt: Einleitung. Der soziologische Kulturbegriff. Kultursoziologie. Der Kulturtypus und seine Wandlungen. Theodor Mommsen. Geist und Politik. Konstitutionelles und parlamentarisches Regime. Der Beamte. Die geistigen Führer im neuen Deutschland. Der Deutsche im geistigen Europa.

Das Buch wird für Viele, die gegenüber der Leistung und Bedeutung der Wissenschaft für das uns alle zutiefst angehende Gegenwartsleben skeptisch geworden sind, ein Wegweiser sein, wie ernste und tiefdringende wissenschaftliche Arbeit ihre Aufgabe für das Leben erfüllen kann.

Charles A. Ellwood
Professor an der Missouri-
Universität, Columbia

Das seelische Leben der menschlichen Gesellschaft. Einführung in die psychologische Soziologie. Mit einem Vorwort des Übersetzers Dr. H. L. Stoltenberg. (Bibliothek der Soziologie und Politik, III. Band. Herausgegeben von Prof. Dr. G. Salomon). XX, 245 Seiten. Gr.-8°. Preis brosch. 12 RM., Leinen 14 RM.

Jeder einzelne steht — ihm selber oft garnicht so bewußt — tausendfach unter dem Einfluß seiner gesellschaftlichen Umwelt. Jeder Einzelne hat aber auch die Macht, diese gesellschaftliche Umwelt, sei es seiner Familie oder seiner Bekannntschaft, seines Geschäftes oder seiner Partei, sei es seines Volkes oder gar der ganzen Völkergemeinschaft, mit zu bestimmen. Jedem einzelnen muß deshalb besonders daran liegen, die Lebensvorgänge dieser gesellschaftlichen Umwelt aufs genaueste kennen zu lernen. Von solchen Gedanken ausgehend, gibt uns der bekannte amerikanische Gesellschaftsforscher Charles A. Ellwood eine allgemein verständliche Darstellung der Tatsachen und Ursachen des seelisch bestimmten Gesellschaftslebens und macht es auf diese Weise jedem einzelnen leichter, sich in ihm zurechtzufinden und die geeigneten Mittel für seine sachgemäße Gestaltung anzuwenden.

Karl Anton Prinz Rohan

Moskau. Ein Skizzenbuch aus Sowjetrußland. VIII, 142 Seiten. Brosch. 3 RM., Leinen 4 RM.

Mit starker Spannung folgt der Leser den Wegen dieser Reise — und lernt endlich Rußland aus realistischen, objektiven Schilderungen kennen. (Siehe unser Inserat vom 6. X.).

Hellpach-Dohna

Die Krisis des deutschen Parlamentarismus. VI, 35 Seiten. Preis 1.80 RM.

Inhalt: Hellpach, Prof. Dr. W. (Heidelberg), Parlamentarismus und die Verfassung von Weimar (Referat). Dohna, Prof. Dr. Graf zu (Bonn). Die Weimarer Reichsverfassung und die Krisis des Parlamentarismus (Korreferat).

Diese beiden Vorträge auf der Weimarer Tagung deutscher Hochschullehrer lassen das neue, überparteiliche politische Denken und seine praktische Wirkung eindringlich erkennen und beanspruchen das Interesse weitester Kreise.

VERLAG G. BRAUN, KARLSRUHE

In der Städtischen Festhalle

Montag, den 10. Oktober 1927

1. Volks - Sinfonie - Konzert

des Badischen Landestheater-Orchesters

Leitung: Joseph Krups

- 1. VI. Sinfonie, C-dur Schubert
 - 2. Violinkonzert Nr. 4 (D-dur) Mozart
 - Solist: Juan Manén
 - 3. IV. Sinfonie Es-dur (Romantische) Bruckner
- Anf. 8 Uhr Saal I. Abt. 3. Ende geg. 10 Uhr
- Montag, 24. Okt.: 2. Sinfonie-Konzert

Meine

Oktober - Ausstellung

umfaßt Werke von C. BLUM, DUSSAULT, IMGRABEN, MAIER-PFAU sowie Graphik

KÄTHE KOLLWITZ

1/2 9-1, 2-6 1/2 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr
Eintritt frei

E. BÜCHLE Inhaber
Kunst- und Rahmenhaus W. BERTSCH
Kaiserstr. 132 Gartensaal Padewet Geigenhaus
750

Feststellung von Strafen und Bau-
fluchten.

Der Stadtrat hier hat die Abänderung von Strafen- und Baufluchten für die Gewanne Röllertäcker-Weiche in dem von der Bleibig, Post-, Rhein-, Dames- und Hardtstraße, sowie von der Alb begrenzten Stadtgebiet beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzungsverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des städt. Tiefbauamtes zur Einsicht auflegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind bis spätestens 1. November 1927 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.
D. 8. 118.
Karlsruhe, den 6. Oktober 1927.
Badisches Bezirksamt - Abteilung II.

Korbmöbel
"Mercedes" ab
Fabrik an jedem
Günstigen Freitag,
bequeme Freitag,
Verl. Sie Katalog
Korbmöbelfabrik "Mercedes"
Lorch (Württemberg)

Reformhaus
O. HANISCH
Reformartikel aller Art
KARLSRUHE I. B.
Kaiserstr. 32 - Telefon 876

**Das Werden
der Alpen**

Eine erdgeschichtliche
Einführung

von
L. Kober

Dieses Buch gibt ein geschlossenes und sehr anschauliches Bild der erdgeschichtlichen Vorgänge. Über der Schilderung gewaltiger Erdumwälzungen, die keinerlei geologische Fachkenntnisse voraussetzen, liegt etwas von der Stimmung des Hochgebirgswanderers, die das reichbebilderte und schön ausgestattete Werk zu einer spannenden und vorzüglichen Einführung in die neuesten Ergebnisse der Alpenforschung macht.

IV, 89 Seiten mit 24 Abb. und 3 Tafeln

Preis broschiert 3,90 RM gebunden 4,50 RM

Das ganze Werk ist auf Kunstdruckpapier gedruckt

Verlag G. Braun in Karlsruhe

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbsenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos 750
Harmoniums
Nur beste Fabrikate
Sehr mäßige Preise
Umtausch alter Klaviere

Während der „Karlsruher Herbsttage“
ein edler Stoff

Mowinger
Märzen
Hell.

vom Faß und in Flaschen.



Badisches Landestheater

Sonntag, 9. Oktober 1927
* G 4

Boris Godunow
von Mussorgski
Musikalische Leitung:
Josef Krups
In Szene gesetzt von
Otto Krauß

- | | |
|--------------------------|------------|
| Boris | Rübe |
| Feodor | Manf |
| Kenia | Seiberlich |
| Amme | Weiner |
| Schütski | Witt |
| Sätschelsow | Wesrauch |
| Binnen Dr. Wucherpfennig | Strad |
| Dimitri | Fanz |
| Racina | Bogel |
| Barlaam | Rauffalter |
| Rissal | Strad |
| Schenkwinin | Strad |
| Blödsinniger | Pennio |
| Rititsch | Frech |
| Hauptmann | Löfer |
| Leibbojar | Kainbach |
| Chruschtschow | Siegfried |
| Kowitsch | Wesrauch |
| Schternjakowitsch | Löfer |
| Bauernweiber | Seiberlich |
| | Hermendorf |
| Bauern | Gröhinger |
| | Bindemann |

Chöre: Georg Hofmann
Lang: Edith Bielefeld
Anfang 7 1/2 Ende 10 1/2
I. Rang und I. Sperrsitze
8 RM.

Montag, 10. Oktober 1927

Macbeth

von Shakespeare
in Szene gesetzt von
Felix Baumbach

- | | |
|------------------------|----------------|
| Duncan | v. d. Trend |
| Malcolm | Reitgeb |
| Donalbain | Schmidt-Kehler |
| Macbeth | Hierl |
| Banquo | Schulze |
| Lady Macbeth | Emartch |
| Fleance | Quaiser |
| Macduff | Dahlen |
| Hoffe | Berg |
| Lenox | Brüder |
| Angus | Kloebler |
| Lady Macduff | Mietens |
| Deren Sohn | Dennig |
| Siward | Höder |
| Dessen Sohn | Schellenberger |
| Drieger | Graf |
| Seiton | Ruhne |
| Argil | Miencherf |
| Börner | Müller |
| Dierce | Mehner |
| Kammerfr. | Frauentöcher |
| Mörder | Gemmede |
| | Kloebler |
| | Ziegler |
| | Beckram |
| | Wöberl |
| Hezen | |
| Bevollmächtigter Haupt | Graf |
| Blutiges Kind | Quaiser |
| Gefröntes Kind | Silber |

Anfang 7 1/2 Ende 10 1/2
I. Rang und I. Sperrsitze
5 RM.

Di. 11. Okt.: Ein besserer Herr.

Im städt. Konzerthaus

Sonntag, 9. Oktober 1927

Unsere kleine Frau
von Hopwood
In Szene gesetzt von
Eugen Schulz-Weiden

- | | |
|------------|---------------|
| Herbert | Brüder |
| Dobo | Rademacher |
| Dr. Elliot | Müller |
| Fanny | Biller |
| Bobby | Kloebler |
| Angelita | Quaiser |
| Tommy | Schulz-Weiden |
| Gaywood | Graf |
| Durfee | Mehner |
| Dogg | Gemmede |

Anfang 7 1/2 Ende 10
I. Parterre 4,20 RM

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS
Samstag, den 8., Montag, den 10. und Mittwoch, den 12. Oktober
abends 8 Uhr
Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachm.
Sonntag, den 9. Oktober nur 4 Uhr nachm.

Land unterm Kreuz

Aus Oberschlesiens schwersten Tagen

Unsere Landjäger

Ein glücklicher Fang — Eine Lebensrettung
Im Eisenbahnzug gefaßt — Auf der Jagd nach dem Täter — Der Dorschreck

Opelwoche Nr. 41

Musikbegleitung: Polizeikapelle
Karten-Vorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße
Preise und Ermäßigungen wie üblich
G. 754

Nehmen Sie

bite bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

TH. und O. HESSIG
Telephon 105 Karlsruhe i. B. Hirschstr. 40
G. 524 Gegründet 1878

Beton- und Eisenbeton-Hoch- und Tiefbau
Asphaltierungen
Neuzeitlicher Straßenbau
Spezialität: Solidität-Betonstraßen D. R. P.

Bücher sind Freunde Bücher sind Gefahren

Größere, sächsische Holzwarenfirma sucht in BADEN
ca. 2000 qm Arbeitsfläche
zu kaufen oder auf längere Zeit mit Vorkaufsrecht zu mieten.
Bedingung:
Bahnanschluß und gute Arbeiterverhältnisse.
Gefl. Offerten mit genauen Angaben über Lage, Größe, Steuerverhältnisse und äußersten Preis erbitten unter „Df. 1539“ an **Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**
G. 752

Detektiv-Institut u. Privat-Auskunfter
„Argus“ Mannheim
O. 6. 6
Planzen 5
Lohstr. 33/35
R. Maier & Co., G.m.b.H.

Heiraten
vermittelt in die besten Kreise G. 714
Reell Diskret
Frau H. Erzinger, Karlsruhe,
Zähringerstr. 27 III. St.

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
und Küchen
G. 604
kaufen Sie sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrnstraße 23
gegenüber der Reichsbank
Franko-Lieferung
Streng reelle Bedienung
Glänzende Anerkennungen
Zahlungsvereinfachung
Mitglied des Ratenkaufabkommens i. Bad. Beamtenbank

Erds., Bettungs- u. Gleislegungsarbeiten im Bahnhof Singen (S.) zu vergeben.
Herstellung von 1275 m Bettung. Abbruch von 360 m Gleis, Einbau von 900 m Gleis. Plan und Bedingnisheft liegen zur Einsicht hier. Zimmer 12, auf. Anentgeltliche Abgabe der Angebotsvordrucke hier und auf Bahnhöferei Singen (S.) Angebote verschlossen mit Aufschrift „Bahnhofsbau Singen“ bis zum 17. Oktober 1927, um 16 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. G. 713
Reichsbahnbaumeister Konstant, Schwetzingen. G. 706
Güterrechtsregistertrag Band II Seite 479: **Rehder**, Philipp Johann, Bahnarbeiter in Ostersheim, und Frieda geb. Hoffmann, und Frieda geb. Hoffmann, Vertrag v. 30. August 1927. Gütertrennung. Schwetzingen, 5. Okt. 1927. Bad. Amtsgericht 1.